

Saalgau zum alten Kern des Fuldaischen Grundbesitzes¹; in den Fuldaer Traditionen² findet sich ein Abschnitt (5): 'Descriptiones eorum qui de Salegewe et Weringowe' — ein kleinerer, zwischen Fulda und Saale gelegener Gau — 'proprietates suas sancto Bonifacio in Fuldensi monasterio contulerunt', der nicht weniger als 177 Paragraphen umfasst; vielleicht war das Kloster auch in Herschfeld selbst begütert³. Diese Momente waren es — wie E. Dümmler mir bestätigte —, welche Scheffer-Boichorst bestimmten, die Heimath des Annalenwerkes in Fulda zu suchen.

Ich sage: Annalenwerk — denn jene Nachricht umrahmen zahlreiche andere gleich unbekannter Herkunft und selbständigen Gepräges. Wie Oasen ragen sie aus der Wüste des entlehnten Materials hervor und laden zum Verweilen ein.

Zum 15. Jahre Ludwigs (II.), des Sohnes Lothars — soll heissen 869⁴ — verzeichnet Gobelinus die Hungersnoth, die in jenen Jahren Frankreich und einen grossen Theil Deutschlands heimsuchte: eine der schwersten wirtschaftlichen Krisen des früheren Mittelalters. '*Anno Ludowici decimo quinto magna inundacio aquarum facta est, et maxima fames per Germaniam et Galliam exorta est, ut multi in Gallia carnibus equinis, caninis et eciam humanis vescerentur*'⁵. Jansen verweist, wie er in der Einleitung S. XLVII N. 13 betont, vergleichsweise auf Ann. Xantenses ann. 869, Engolismenses ann. 868⁶, fügt aber S. 19 N. 2 hinzu: 'Die Ann. Xantenses sprechen nicht von Pferdefleisch.'

Handbuch der Geographie III⁶, 325 ist die fränkische Saale 'auf den letzten 30 km floss- und kahnbar'; nur wenig mehr beträgt die Entfernung Herschfelds von der Einmündung in den Main. 1) Vgl. Gegenbaur, Das Kloster Fulda im Karolinger Zeitalter II^b, 20. 2) Bei Dronke, Traditiones et antiquitates Fuldenses S. 23—33. Vgl. Roller, Eberhard von Fulda und seine Urkundencopien (Marburg 1901) Anhang S. 22. 3) Brückner, Der Saalgau in seiner Gliederung, Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine XI, 78. Dagegen Böttger, Diöcesan- und Gau-Grenzen I, 233 N. e. — Das 'Herbestfelden', welches in den Traditiones 4, 39 ed. Dronke S. 18 erwähnt wird (= Oesterley, Hist.-geographisches Wörterbuch S. 275; Förstemann, Altdeutsches namenbuch II², 793), scheint südlich des Maines zu liegen. Mehrfach werden Fuldaische Urkunden durch Leute von Herschfeld beglaubigt: Dobenecker, Regesta Thuringiae II n. 121. 397. 435. 4) Von 855 an gerechnet. Vgl. Mühlbacher, Reg. I¹ n. 1168 b. 5) Meibom S. 195; Jansen S. 19. 6) MG. SS. II, 233. IV, 5. Die Nachricht der Ann. Xant. bezieht sich auf 868, wie vornehmlich das Datum '15. Kal. Martii, id est nocte sancta Septuagesimae' darthut: 869 fiel Sonntag Septuagesima auf den 30. Januar, 868 wenn nicht auf den 15., so doch auf den 13. Februar. Es hat wohl, sei es in.